

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 80. Montag, den 21. März, 1825.

Erinnerung an Abführung der Landsteuer.

Vierzehn Tage nach dem Tage Lätare müssen, dem Gesetze gemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Landsteuer-Beiträge, ihren Anfang nehmen. Es werden daher diejenigen Contribuenten, welche nicht in die Bezahlung von Erinnerungs- und Executions-Gebühren verfallen wollen, hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig, den 16ten März 1825.

Stadtsteuer-Einnahme Leipzig.

Zerstreute Gedanken.

Gewisse Prüden pflegen leicht zu erröthen; das Temperament hat aber gewöhnlich mehr Theil daran, als wahres Ehrgefühl.

Die Zeitgenossen huldigen zuweilen einem moralischen Gebrechen; die Nachwelt windet ihren Kranz nur der Tugend.

Narren sind oft schwer zu betrügen, und kluge Leute werden oft bei der Nase geführt.

Die Schöngelüsteret ist ein Vorzug, der sich leicht erwerben läßt; der gesunde Menschenverstand muß angeboren werden: ohne diesen fehlt es jener gemeiniglich am Besten.

Man hat es oft für verdienstlich gehalten, lieber Nichts, als mittelmäßig zu seyn. That man recht daran?

Freuden, die dem Herzen bereitet werden, sind auch nur durch das Herz zu vergehen.

Man pflegt gewöhnlich einem Narren, der Bücher schreibt, mehr Talent beizulegen, als einem schönen Geist, der keine Zeile drucken läßt. So ist die liebe Welt! —

Coquetten sind Bienen, die durch ihren Honig Lüsterne anlocken, um sie durch ihren Stachel zu verwunden.

Giebt es wohl eine härtere Strafe für die Thorheit, als die Thorheit selbst?

Die Geschichte eines Weizenkorns und seiner Pflege, hat im Grunde bei weitem mehr Interesse, als die Geschichte eines Helden: denn der Mensch lebt — wenn man den Grundtext der Naturbibel richtig interpretirt — vom Brodt, und nicht von der Kunst, sich methodisch zu schlagen.

Die größte Sängerin gefällt sich nur in der Wirkung ihres Gesanges auf Andere. Mit den Schönen dieser Welt ist's eben so.